

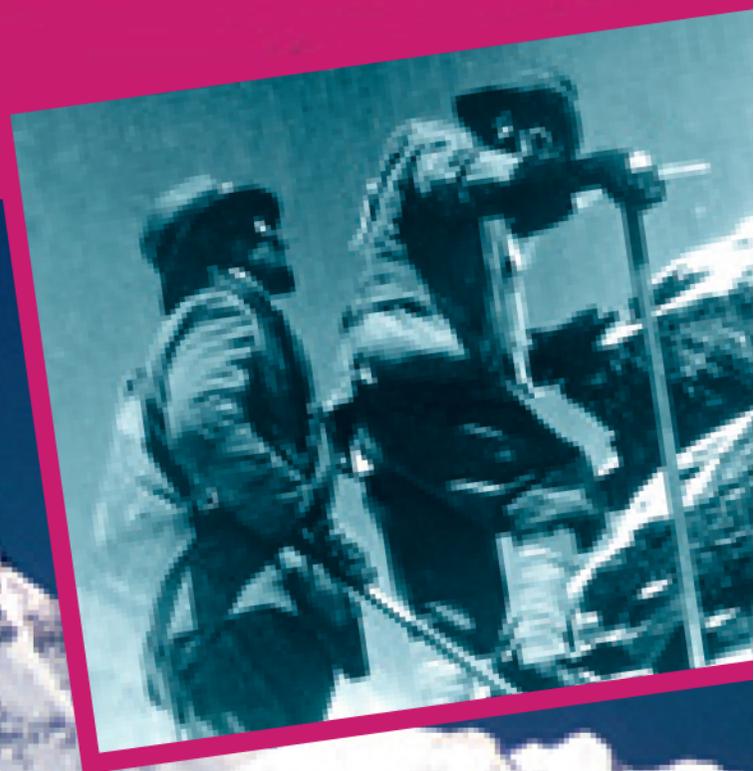
Mount Everest

Spurensuche in eisigen Höhen

Abenteuer



Wissen



>>> Steckbrief des Mount Everest

Der Mount Everest von Süden – die Seite der Erstbesteigung 1953



Name: Mount Everest, Chomolungma (tibetisch für „Göttinmutter der Erde“), oder Sagarmatha (*nepalesisch* für „Himmlicher Berg“).
Aussehen: Mächtige Pyramide aus schwarz-grauem, braunem und ockerfarbenem Gestein (Tonstein, Schiefer, Kalk, Grünschiefer und Granit) mit drei Graten (Nordost, Südost und West) und drei Wänden (Nordnordwest, Ostsüdost und Südwest), umgeben von vier Gletschertälern (Haupt- und Ost-Rongbuktal, Kangshung-Tal und Khumbu-Tal).



Der Mount Everest von Osten – die lange vergessene Seite des Everest



Der Mount Everest von Norden – die Seite der ersten Anstiegsversuche

Höhe: 8848 m. Durch den Zusammenstoß der Erdkrusten-Platten von Asien und Indien, die das Himalaja-Gebirge auftürmen, wächst der Everest auch heute noch einige Millimeter pro Jahr.
Alter: Der Everest besteht aus Gesteinen, die 550 bis 440 Millionen Jahre alt sind (geologische Periode des Kambriums bis Ordovizium). Das Auftürmen des Himalaja begann vor etwa 50 Millionen Jahren (unteres Tertiär), erreichte ihren Höhepunkt vor ca. 5 Millionen Jahren und hält bis heute an.
Lage: Geografische Breite 27°59'17" Nord, geografische Länge 86°58'06" Ost, auf der Grenze zwischen Tibet (Volksrepublik China) im Norden und dem Königreich Nepal im Süden.



Nach einem Schneesturm am Everest

>>> Kälte, Stürme hohen Bergen

Auf den höchsten Bergen ist es extrem kalt und stürmisch. Selbst an einem Sonnentag ist es am Everest-Gipfel kaum über minus 20°C „warm“. Der Wind kann dort oben so stark werden – mehr als 150 km/h –, dass es Bergsteiger buchstäblich vom Berg fegt.

Am Gipfel des Mount Everest ist die Luft nur noch ein Drittel so dicht wie auf Meereshöhe. Deshalb braucht ein Bergsteiger dort oben viel mehr Atemzüge, um die gleiche Menge Luft zu bekommen. Sein Körper reagiert, indem er mehr rote Blutkörperchen bildet, welche den Sauerstoff zu den Organen transportieren. Dadurch wird das Blut

dickflüssiger und kann schwerer in die äußeren Bereiche des Körpers – Hände und Füße – gelangen. Es steigt die Gefahr von Erfrierungen. Gleichzeitig erhöht sich der Blutdruck, wodurch Flüssigkeit aus den Adern in das umliegende Gewebe gedrückt werden kann. Wasseransammlungen (Ödeme) in Lunge oder Gehirn sind die Folge, die lebensgefährlich sind. Durch die mangelnde Versorgung mit Sauerstoff nehmen Konzentration und Denkvermögen ab.

Durch das viele Atmen verliert der Körper eine große Menge Wasser (Wasserdampf). Um in großen Höhen zu überleben, muss ein Bergsteiger deshalb sehr viel trinken – bis zu 8 Liter am Tag.

und dünne Luft – Warum es auf so gefährlich sein kann



oben: Jochen Hemmleb mit Sauerstoffmaske

rechts: Sturmwolken über dem Mount Everest

Um den Gefahren der Höhe zu begegnen, benutzen viele Bergsteiger zusätzlichen Sauerstoff aus Flaschen. Damit wird die Atemluft mit Sauerstoff angereichert – der Effekt ist so, als wäre der Everest dann weniger hoch. Nur etwa 100 Menschen ist es bislang gelungen, den Everest ohne Sauerstoffhilfe zu besteigen.





oben: George Mallorys
Schneebrille, gefunden 1999

links: Die ersten Versuche von
George Mallory und Edward Norton
in 8100 m Höhe am Nordgrat 1922



Eine kurze Geschichte der Everest-Expeditionen

1847-56: Entdeckung des höchsten Berges der Welt durch englische Landvermesser. Benennung nach dem früheren Leiter der Vermessung, Sir George Everest.

1921-22: Erste Expeditionen (England). Erkundung der Zustiege zum Berg, Nord- und Nordostgrat werden als mögliche Route zum Gipfel ausgemacht. 1922 erreichen G.I. Finch und G. Bruce ca. 8350 m und benutzen dabei erstmals Sauerstoff als Kletterhilfe.

1924-38: Fünf Mal versuchen die Engländer die Besteigung über die Nordseite und kommen bis auf 8570 m. 1924 verschwinden G.L. Mallory und A.C. Irvine in Gipfelnähe.

1950-52: Tibet wird von den Chinesen besetzt. H.W. Tilman und E.E. Shipton (England) erkunden einen neuen Weg zum Gipfel von Nepal aus. Schweizern gelingt 1952 fast die erste Besteigung.

29. Mai 1953: Erste Besteigung des Mount Everest durch Edmund Hillary (Neuseeland) und Sherpa Tensing Norgay.

1960: Erste Besteigung des Everest von Norden durch die Chinesen Wang Fuzhou und Qu Yinhua und den Tibeter Gonbu.

1963: T. Hornbein und W. Unsoeld (USA) besteigen erstmals den Everest von Westen und überschreiten den Berg (Abstieg über den Südostgrat).

Der Everest-Detektiv:
Jochen Hemmleb mit der Kleidung George Mallorys nach dem Fund von Mallory 1999



1975: Als Erste der großen Wände des Everest wird die Südwestwand von D. Haston und D. Scott (England) durchstiegen. Als erste Frau steht die Japanerin Yunko Tabei auf dem Gipfel.

1978: Reinhold Messner (Italien) und Peter Habeler (Österreich) gelingt als ersten Menschen eine Besteigung ohne zusätzlichen Sauerstoff.

1980: Reinhold Messner besteigt als Erster den Mount Everest im Alleingang.

1979 bis 1996: Es werden alle großen Wände und Grate des Mount Everest durchstiegen. Inzwischen gibt es 17 verschiedene Routen auf den Berg. Einige davon, wie zum Beispiel die direkte Ostwand, sind äußerst schwierig und wurden seitdem nicht wiederholt.

Die Ersten: Sherpa Tensing auf dem Gipfel des Mount Everest, fotografiert von Edmund Hillary, 29. Mai 1953

rechts: „Moderne Zeiten“ – Massenansturm am Südostgrat

>>> Der Mount Everest heute

Seit Ende der 1980er Jahre ist der Everest Ziel kommerzieller Expeditionen, d.h. Kunden bezahlen einen Veranstalter für die Organisation und werden von Bergführern zum Gipfel begleitet. Solche Expeditionen sind umstritten, da durch sie oft auch unerfahrene Bergsteiger eine Besteigung versuchen. 1996 starben in einem Sturm am Everest drei Bergführer mit zwei ihrer Klienten, die zu lange für den Aufstieg gebraucht hatten. Heute ist der Everest ein Modeberg geworden und wird fast nur noch über die leichteren Normalwege bestiegen, oft mehr als hundert Mal pro Jahr. Für Schlagzeilen sorgen jetzt Sensationen wie die erste Skiabfahrt vom Gipfel, Schnellbesteigungen oder die jüngsten und ältesten Besteiger.



>>> Menschen im Schatten des Everest – die Sherpas

Die Sherpas wohnen in den Tälern im Süden des Mount Everest, in der so genannten Khumbu-Region. Ursprünglich waren sie Bauern und Händler in Südtibet, die vor etwa 500 Jahren über die Pässe des Himalaja nach Nepal auswanderten. Ihr Name setzt sich aus den tibetischen Wörtern „shar“ (Osten) und „pa“ (Volk) zusammen – die Sherpas sind „das Volk aus dem Osten“.

Sherpa-Haus in der Khumbu-Region



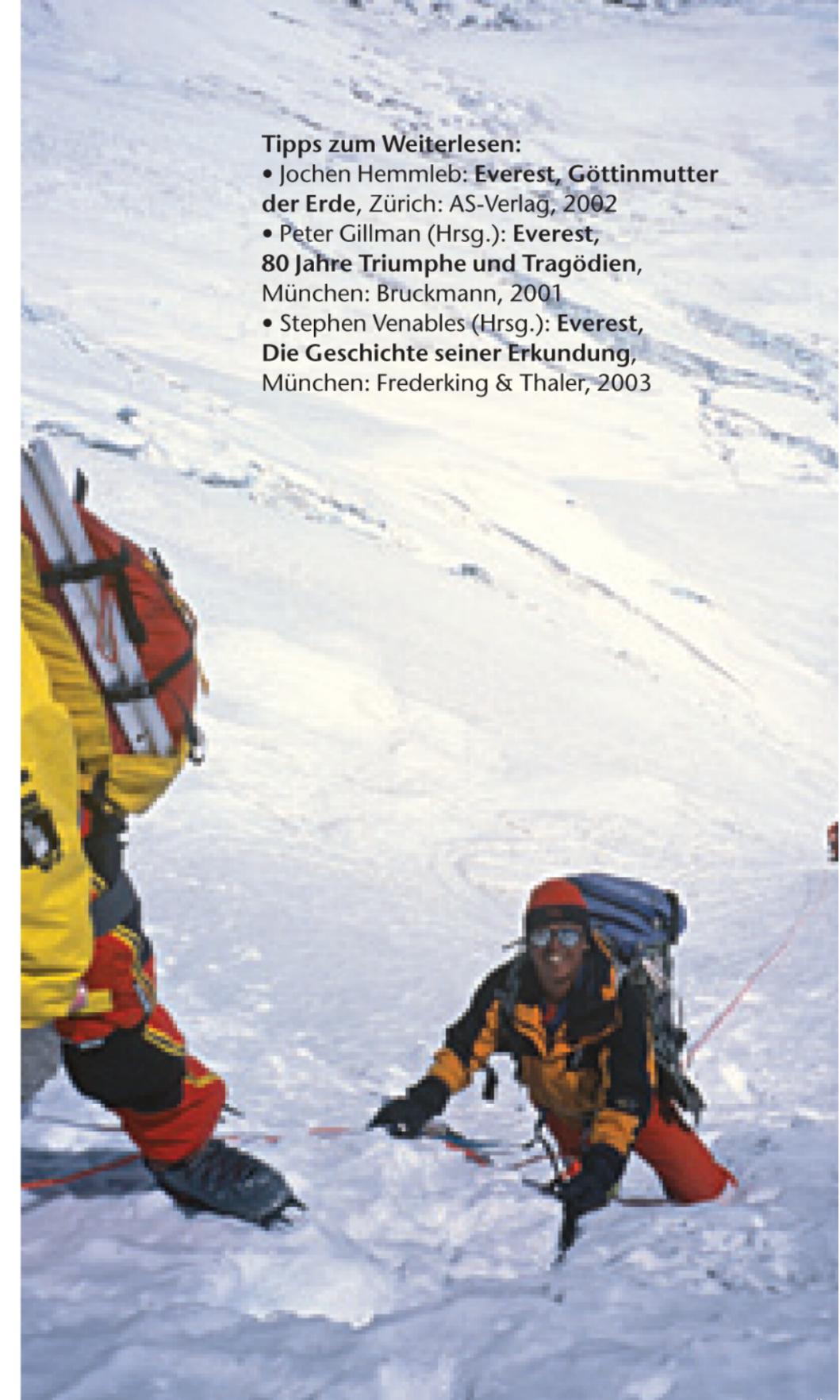
Anfang des letzten Jahrhunderts begannen die Sherpas, auf Expeditionen als Lastenträger anzuheuern. Sie wurden schnell zu unersetzlichen Helfern, da sie von Natur aus an die Höhe gewöhnt waren. Weltbekannt wurden sie, als 1953 einem von ihnen, Tensing Norgay, mit Edmund Hillary die Erstbesteigung des Everest gelang.

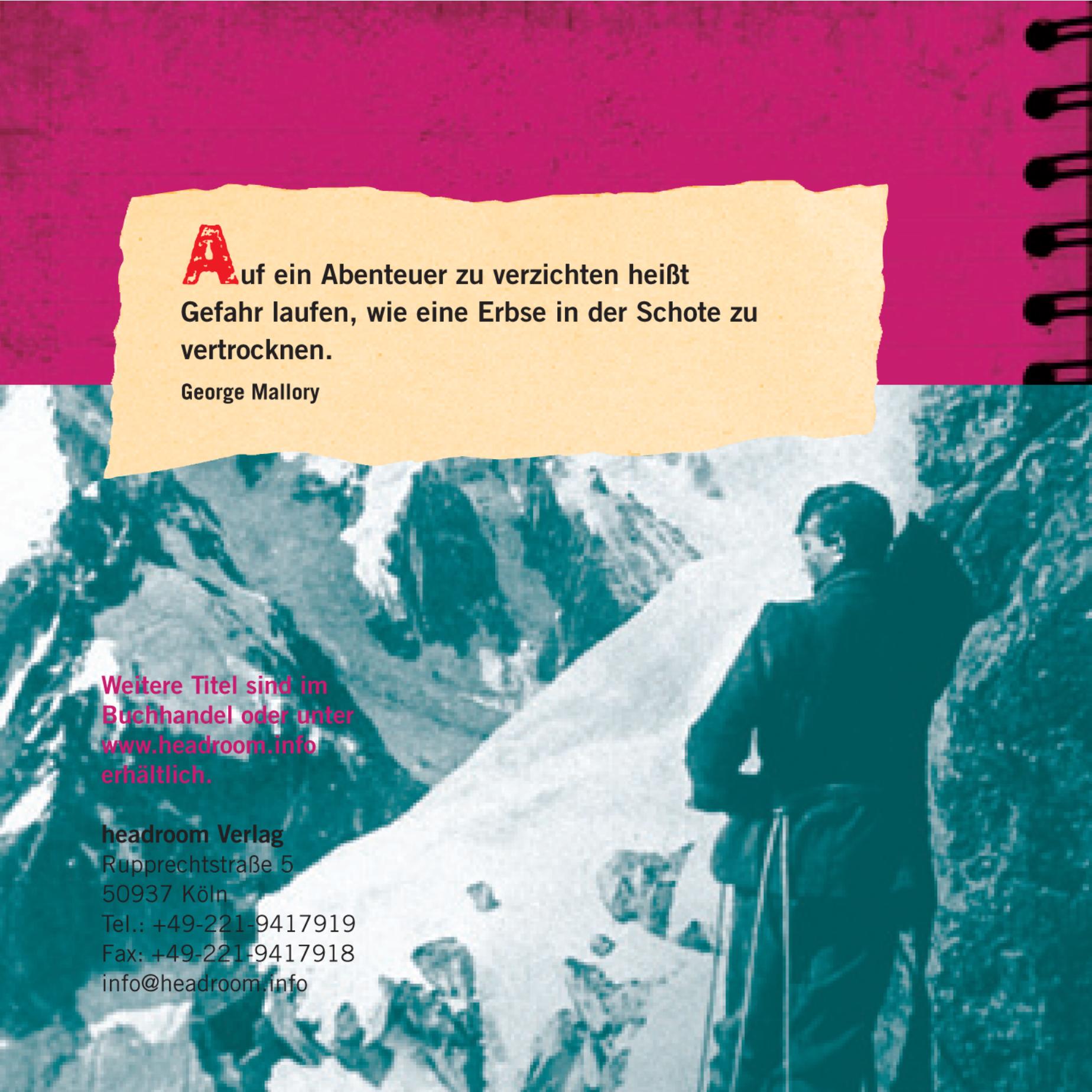
Seitdem sind aus den Trägern erfahrene Bergsteiger geworden, die an zahlreichen schwierigen Besteigungen teilnahmen. Ohne ihre Hilfe käme heute kaum mehr eine Expedition auf den Everest. Durch die Himalaja-Expeditionen hat sich das Leben der Sherpas sehr verändert. Das Geld aus dem Tourismus ermöglichte den Bau von Straßen, Schulen und Krankenhäusern in der Khumbu-Region. Heute müssen viele Sherpas nicht mehr bergsteigen, um Geld zu verdienen, sondern können die unterschiedlichsten Berufe erlernen und ausüben.

Sherpas am Mount Everest

Tipps zum Weiterlesen:

- Jochen Hemmleb: **Everest, Göttinmutter der Erde**, Zürich: AS-Verlag, 2002
- Peter Gillman (Hrsg.): **Everest, 80 Jahre Triumphe und Tragödien**, München: Bruckmann, 2001
- Stephen Venables (Hrsg.): **Everest, Die Geschichte seiner Erkundung**, München: Frederking & Thaler, 2003





Auf ein Abenteuer zu verzichten heißt
Gefahr laufen, wie eine Erbse in der Schote zu
vertrocknen.

George Mallory

Weitere Titel sind im
Buchhandel oder unter
www.headroom.info
erhältlich.

headroom Verlag

Rupprechtstraße 5

50937 Köln

Tel.: +49-221-9417919

Fax: +49-221-9417918

info@headroom.info